Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 105. Freitag den 2. Mai. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 27. April. Se. Exzell. der wirkliche geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, ist von Münster hier angekommen.

— Das königl. preußische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten hat unterm 14. April dem Herrn Zahnarzt Lehman Joseph Son zu Cleve, in Anerkennung der lobenswerthen von ihm an den Tag gelegten gemeinnützigen Absichten, die Erlaubniß ertheilt, in jeder Apotheke des Düsseldorfer Regierungsbezirks sein Zahn-Elixir und Zahnpulver verkaufen zu lassen.

Deutschland.

München, vom 25. April. Privatnachrichten aus Griechenland melden, das demnächst die Unterhandlungen wegen Verlobung des Königs Otto mit der ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus, die 14 Jahre zählt, in St. Petersburg eröffnet werden sollen. — Früher sprach man in dieser Beziehung von Unterhandlungen mit einem großen westlichen Hofe, die aber jetzt jedenfalls abgebrochen zu seyn scheinen.

Speyer, vom 27. April. Es sind uns (meldet der Rheinbaier) über den Versuch, den Dr. Wirth gewaltsam zu befreien, mehrere Nachrichten aus Zweibrücken, Homburg und Kaiserslautern zugekommen, welche wir, in so ferne dieselben mit einander übereinstimmen, unsern Lesern mittheilen wollen. Es war am 22. April, Abends 11 Uhr, als Dr. Wirth in einer Kutsche, begleitet von dem Gendarmerielieutenant Neumann und einem Brigadier, von Zweibrücken abfuhr, um in das Centralgefängniß nach Kaiserslautern, zur Abstzung seiner ihm zuerkannten zweijährigen Zuchthausstrafe, abgeliefert zu werden. Wie es scheint, wurde das Amtsgeheimniß von irgend einem treulosen Diener verletzt; denn als die Kutsche, gegen ein Uhr in der Nacht, eine Stunde diesseits Homburg, an dem sogenannten Bruchhof anlangte, sprang auf einmal ein Individuum hinten auf die Kutsche und feuerte ein Pistol in dieselbe ab, wodurch Dr. Wirth in den Rücken getroffen wurde. Da jedoch die Kugel beim Durchfahren in den hintern Theil des Wagens, wie natürlich, ihre Kraft verloren hatte, so wurde der Getroffene nur „stark blau davon gemacht." Dr. Wirth soll nun dabei gegen Hrn. Neumann geäußert haben: „diese Kugel war für Sie bestimmt, Hr. Lieutenant!" Kaum war dieser Schuß gefallen, so griff, wie die Sage geht, ein verdorbener Kandidat der Theologie aus Zweibrücken, Namens Kurz, den Pferden in die Zügel, und suchte durch rasches Umdrehen derselben die Kutsche zum Fall zu bringen, was ihm jedoch nicht gelang, da Hr. Neumann augenblicklich aus dem Wagen sprang und dem Frevler mit dem Säbel über den Arm hieb. In demselben Augenblick hatte auch der Brigadier die Kutsche mit der Drohung an Dr. Wirth, der krank und leidend ist, verlassen, daß, wenn er nicht ruhig sitzen bliebe, er ihn zusammen schießen würde. Die beiden Gendarmen sahen sich nun von einer Rotte von circa 16 Individuen mit Flintenschüssen begrüßt, wovon einer Hrn. Neumann in den Arm traf, ohne den Knochen zu verletzen; zwei Schüsse flogen dem Brigadier durch den Tschako und fünf durch den Mantel. Auch des Lieutenants Mantel wurde durchlöchert, und ein Pferd fiel getroffen nieder. Hr. Neumann, am rechten Arm verwundet, faßte den Säbel mit der linken Hand, versetzte dem Kandidaten Kurz noch einen Hieb in die Seite und einen andern über den Kopf, und es gelang den Anstrengungen der beiden Braven, wovon einer, wie die N. Sp. Z. sehr naiv sagt, „sich zur Wehre setzen wollte," die Mörderbande in die Flucht zu jagen. So schnell es gehen konnte, fuhr man nun mit dem einen Pferde weiter; indeß dauerte es nicht lange, so geschah, von einem Berge herab, ein zweiter Angriff mit Flintenschüssen, welche jedoch glücklicher Weise Niemand trafen; ohnehin wäre es dieser zweiten Bande nicht leicht gelungen, den Wagen einzuholen, weil das eine Pferd durch das Schießen scheu gemacht, und ebenfalls durch einen Streifschuß berührt, in gestrecktem Galopp davon rannte. Aus obiger Aeußerung des Dr. Wirth gegen Hrn. Neumann, so wie aus einem andern noch erzählten Umstande, daß nämlich Ersterer, der zur Linken im Wagen saß, während der Fahrt in Letztern drang, den Platz zu wechseln, wollen manche Leute schließen, als sey Dr. Wirth mit den Angreifenden, wegen seiner projektirten Befreiung, in geheimer Verbindung gestanden. Wie dem auch sey, so dürfte es nicht schwer fallen, der ganzen Sache auf den Grund zu kommen, da mehrere der Frevler von den Gendarmen sowohl, als auch von dem Kutscher erkannt wurden, und die Meuchler zuvor auf dem Königsbruch, einem Wirthshause, gezecht haben sollen. Sie hatten, wie es heißt, eine Kutsche bei sich, und bei dem ersten Schusse, der, wie man hoffte, den Rechten getroffen haben sollte, lief der Kutscher in den Stall, um die Pferde herauszuholen und den Dr. Wirth schleunigst über die Gränze zu bringen. Letztere Gerüchte bedürfen indeß der Bestätigung. Immerhin ist dieses neue Beispiel eines, aus politischem Fanatismus mit Vorbedacht und kalter Ueberlegung versuchten Meuchelmordes ein Ereigniß, welches jeden Freund des Vaterlandes und der Menschheit mit tiefster Wehmuth erfüllen muß. Sie mögen sich freuen und frohlocken über diese schöne Frucht ihrer Aussaat, jene Unglücklichen, die durch freches Lästern und planmäßiges Aufreizen es vermochten, in einem sonst ruhigen, friedlichen Lande, dessen Bewohner sich von jeher durch Biederkeit und redlichen Fleiß auszeichneten, bei Einzelnen beklagenswerthe Thatkraft zur Empörung und nun auch zum Morde geweckt zu haben! Sie haben nun Helden gefunden, würdig ihrer Sache, Helden, die, wie die Banditen Italiens, den Muth haben, im Vertrauen auf ihre Ueberzahl, selbst bei Nacht und auf offener Landstraße zu meucheln, und die sich nicht schämen, zu 16, wie feige Schurken zu entfliehen, wenn zwei pflichtgetreue, wackere Männer sich ihnen entgegenstellen!

Homburg, im baier. Rheinkreise, vom 26. April. In Folge des Wegelagerer-Streiches, welcher in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. zur Befreiung des Dr. Wirth versucht worden ist, wurden gestern auf Befehl der Staatsbehörde hier arretirt: ein gewisser Simon, Oehmig, Zimmermann, Couturier, Rheinheimer und Crustus; Stukart und ein Bruder des Couturier sind entwichen. Von Zweibrücken sind entwischt: der Pfarramtskandidat Kurz, Marschall und Zöller, gegen die ebenfalls Verhaftsbefehle ausgestellt sind. Kurz soll in Saargemünd sehr gefährlich krank an den erhaltenen Wunden darnieder liegen. Man glaubt, die franz. Regierung werde die Auslieferung von Individuen, welche des Straßenmords beschuldigt sind, nicht verweigern, obgleich wir bekennen müssen, daß auch Straßenmord, da er in die Systeme unserer milchbärtigen Politiker gehört, wohl von vielen zu den politischen Vergehen gezählt werden möge, für die noch Asyle bestehen.

Schweiz.

Genf. Der Federal meldet, daß bereits eine Anzahl bei dem Lyoner Aufstande kompromittirter Republikaner auf Genfergebiet und in der Stadt Genf angekommen seyn solle. Er fügt alsdann die charakteristischen Worte hinzu: „Wir hoffen, daß die Regierung die nöthigen Maßregeln ergreifen wird, um diese Fremden zurückzuweisen, und die Ankunft anderer Vagabunden zu verhindern.“ Die Genfer Regierung ist natürlich mit ihm einverstanden. Wie das Genfer Journal meldet, hat sie dem Posten von Meyrin die bestimmten Befehle ertheilt, alle ohne regelmäßige Pässe aus Frankreich ankommende Reisenden auf der Stelle zurückzuweisen. Dieser Anweisung gemäß wurden denn auch bei Ankunft der nächsten Diligence von 15 Reisenden 11 angehalten und über die französische Gränze zurückgewiesen.

Bern. Die wenigen noch im Kanton Bern befindlichen, bei dem Savoyerzuge betheiligten Polen haben dem Regierungsrathe eine Bittschrift eingereicht, worin sie den Wunsch ausdrücken, daß die Regierung auf geeignetem Wege die Erlaubniß zu ihrem Aufenthalte in Belgien auswirken möchte, da ihnen derselbe in Frankreich nicht gestattet worden sey, und sie ihre Existenz in England ohne Unterstützung nicht zu fristen hoffen könnten.

— Nach der Versicherung der Allgem. Schweizerzeitung vom 24. d. haben alle Gesandten, mit Ausnahme des englischen und französischen, von ihren Höfen den Befehl erhalten, Bern zu verlassen.

— Auf die Eröffnung des österreichischen Gesandten, daß Schweizerbürgern Pässe nach Oesterreich nur auf Verlangen der betreffenden Kantonalregierungen und unter Verantwortlichkeit derselben, ertheilt werden könnten, verlangte der Vorort eine nähere Erläuterung, was unter jener Verantwortlichkeit zu verstehen sey. Der Graf v. Bombelles hat sich nun dahin erklärt, daß der Ausdruck: Verantwortlichkeit, sich auf die Gewißheit der Nationalität, der Indentität der Person und auf den früheren unbescholtenen Wandel in politischer und anderer Hinsicht desjenigen Individuums beziehe, welches einen Reisepaß verlange.

Oestreich.

Triest, vom 18. April. Heute Vormittags ging das k. griechische 7. Infanteriebataillon von hier unter Segel. Das Geschwader besteht aus dreizehn Schiffen.

Wien, vom 21. April. Es scheint, daß die Regierung eine Anleihe von beiläufig 25 Millionen Gulden negoziren will, und deshalb bereits Unterhandlungen angeknüpft hat, die ohne Verzug zum Abschlusse kommen dürften. Die Anträge von den hiesigen großen Häusern sollen äußerst vortheilhaft seyn; sie wollen die Obligationen fast al Pari übernehmen. Es wird eine mit Verloosung verbundene fünfprozentige Anleihe seyn. — In den Salons werden jetzt hauptsächlich die Lyoner Auftritte und die Schweizer Wirren besprochen. Man läßt der französischen Regierung die Gerechtigkeit widerfahren, daß sie mit vieler Umsicht und Kraft zu Werke gegangen sey, und meint, daß wenn bei Erlassung der bekannten Juliusordonnanzen nur halb so viel Kraft entwickelt worden wäre, Hr. v. Polignac und seine Kollegen jetzt nicht in Ham säßen. Indeß scheint der Prozeß noch nicht ganz gewonnen, und um das Associationsgesetz aufrecht zu erhalten, wird Ludwig Philipp vielleicht noch manchen Sturm zu bestehen haben. Es wäre daher für ihn wie für ganz Europa wünschenswerth, die französische Gränze von den Ruhestörern befreit zu wissen, denn was man vielleicht im Innern Frankreichs zu unternehmen nicht wagt, könnte leicht von Belgien und der Schweiz aus ohne große Gefahr bewerkstelligt werden. Die Republikaner haben sich offenbar ein Stell-dich-ein in den genannten Ländern gegeben, und suchen von dort aus nach allen Richtungen hin zu wirken. Sie sollen erst neuerdings bis ins Innere von Polen Verbindungen angeknüpft haben, die jetzt zu strenger Untersuchung Anlaß geben. (A. Z.)

Portugal.

Lissabon, vom 7. April. (Korrespondenz der preuß. Staatsz.) Der mit der besseren Jahreszeit zu beginnende Offensivplan der Generale Donna Maria's hat seine Ausführung erhalten. Er beruhte darauf, die äußerst feste Stellung von Santarem nur zu beobachten, dagegen aber von den beiden äußersten Endpunkten Portugals, Algarbien und dem Minho aus Offensivoperationen nach dem Mittelpunkte zu beginnen. Der unbeschränkte Besitz des Meeres und die Leichtigkeit, vermittelst der Dampfschiffe, ganz unabhängig von Wind und Wetter, Detaschements innerhalb 24 Stunden von Lissabon aus, sey es an die Mündung des Minho oder der Guadiana, zu bringen, mußte jene Operationen ausnehmend begünstigen. Dessenungeachtet tadelten die Militärs wohl mit Recht die aus dieser doppelten Operationslinie hervorgehende Zersplitterung der dazu zu verwendenden, ohnedies nicht bedeutenden Streitkräfte. Die Unternehmungen von der Seite von Algarbien hätten sich daher auf eine bloße, eine Diversion zu machen bestimmte Demonstration und zwar um so mehr beschränken müssen, als die von Algarbien aus debouschirende Kolonne bei ihrem Vorgehen in Alemtejo den Angriffen der überlegenen Kräfte ausgesetzt blieb, welche der General Don Miguels von Santarem aus gegen selbige zu detaschiren im Stande war. Dessenungeachtet suchten die hiesigen militärischen Leiter der Bewegung von Algarbien aus einen entscheidenden Charakter zu geben, und mit diesem Fehler noch nicht zufrieden, vereinzelten sie die dazu bestimmten Streitkräfte, dergestalt, daß eine von Setubal abgehende Kolonne ihre Vereinigung mit dem Hauptkorps an der Guadiana aufsuchen solle. Auch ist diese ganze im südlichen Portugal projektirte Unternehmung fehlgeschlagen, und Bernardo da Sa, nachdem er bis Moura vorgedrungen gewesen, ohne ein ernstliches Gefecht geliefert zu haben, auf Algarbien zurückgefallen.

Ein günstigerer Erfolg hat die Operationen im nördlichen Portugal begleitet. Die ganze Provinz Minho, sammt den Forts von Caminha und Viana, und dem Platze Valença, nächst Elvas dem wichtigsten in Portugal, hat sich der Donna Maria unterworfen, indem fast überall die Milizen sich für selbige erklärten. Die Tameza trennt hier jetzt die streitenden Theile; doch scheint die Bewegung zu Gunsten Donna Maria's sich bereits bis in Tras os montes und selbst bis in Beira baixa hinein zu erstrecken. Drei Umstände: die moralische Ermüdung der Masse der Bewohner, der Parteiwechsel der mächtigen Familie Silveira und die indirekte Unterstützung, welche der in Gallizien kommandirende spanische General Morillo den Anführern Donna Maria's zu Theil werden ließ, — scheinen wesentlich zur Herbeiführung dieses Resultats beigetragen zu haben, dessen wahrscheinlicher Einfluß auf den Ausgang des Kampfes in Portugal sich daraus beurtheilen läßt, daß die Provinz Minho allein ein Viertel der gesammten Bevölkerung Portugals enthält, und daß die Bewohner dieser Provinz und von Tras os montes bei weitem die kriegerischsten jenes Königreichs sind. Auch hat Don Miguel durch den Abfall der Provinz Minho seine Hauptverbindungen mit der See verloren, von der er sich sogar völlig abgeschnitten befinden würde, falls die Expedition, welche Napier in diesem Augenblick gegen den Hafen von Figueira vorbereitet, glückte. Der älteste Sohn des jetzigen Hauptes der Familie Silveira, des bekannten Viskonde Pezo do Rezoa, der Baron von Villa Pouca, hat sofort eine Guerilla errichtet und die Truppen Don Miguels angegriffen, dessen Heer sein Vater im Herbste 1832 vor Porto kommandirte. Es ist dieß ein Seitenstück zu dem Benehmen seines Vaters, der bekanntlich (damals unter dem Namen Gaspar Teixeira) zuerst die Konstitution der spanischen Kortes in Portugal proklamiren ließ, und später eine Hauptstütze der Partei der Königin Joaquime Carlotte und Don Miguels ausmachte. Diesen Abfall der Familie Silveira hat übrigens wahrscheinlich einer der zahlreichen politischen Fehler der Rathgeber Don Miguels vorbereitet, welche der Sache dieses Prinzen fast eben so viel, als die Waffen seines Bruders geschadet haben, ich meine die in jeder Hinsicht unzeitige Entsetzung vom Oberbefehle der Belagerungsarmee von Porto, die eines der Häupter der Silveiras, der General Santa Martha, unter wenig schonenden Formen in dem Augenblicke traf, wo jener Platz in der größten Bedrängniß war, und welche seiner Zeit allgemein einer höchst leichtsinnigen Hofintrigue zugeschrieben wurde. Auch der bekannte Brigadier Rosa, der für einen der eifrigsten Anhänger Don Miguels galt, ist dieser Tage hier von Santarem als Ueberläufer eingetroffen. Es dürfte eines entscheidenden Schlages und einer gewonnenen Schlacht bedürfen, um die Sache dieses Prinzen aus den Verlegenheiten zu ziehen, die selbige immer enger zu umlagern beginnen. Ob ein solcher Schlag versucht werden wird, muß die nächste Zukunft lehren.

Großbrittanien.

London, vom 27. April. Man erwartet den am 24. mit einem Dampfschiff nach Lissabon geschickten Vertrag zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal zur Regulirung der Angelegenheiten der Halbinsel in acht oder zehn Tagen mit der Ratifikation der portugiesischen Regierung zurückzuerhalten. Der Inhalt dieses Vertrages kann natürlicherweise nicht bekannt seyn; dies hindert jedoch die verschiedenen Blätter nicht, Bemerkungen darüber zu machen, als hätten sie vollkommene Kenntniß von allen darin enthaltenen Bestimmungen und Bedingungen. Indessen scheint es sicher, daß die Grundlage des Vertrags keineswegs auf einer bewaffneten Intervention beruht.

— Die Handwerkervereine haben ihre Petition um Begnadigung ihrer zur Deportation verurtheilten Genossen von Dorsetshire Donnerstag durch eine besondere Deputation dem Minister des Innern überreicht, welcher sie nun, seinem Versprechen gemäß, annahm und zur Kenntniß des Königs bringen wird.

Frankreich.

Der Prozeß gegen die an dem neulichen Aufruhr zu Paris Betheiligten wird vor der Kommission der Pairs unausgesetzt instruirt.

— Zu Epinal hat man mehrere Mitglieder des republikanischen Vereins verhaftet, namentlich einen Advokat, bei welchem man viele Papiere in Beschlag nahm.

— Das Lokal der patriotischen Gesellschaft von Chalons ist in ein Kaffeehaus verwandelt worden; es heißt jetzt das Lafayett'sche Kaffeehaus.

— Die neuliche Nachricht des National, daß fünfzehn Unteroffiziere vom 4. und 9. Kurassierregiment zu Nancy verhaftet und nach Metz ins Militärgefängniß gebracht worden seyen, war falsch.

— Seitdem von einem Offensiv- und Defensivallianzvertrag zwischen Frankreich, England und Spanien in Betreff Portugals die Rede ist, hat man zu Paris eine große Bewegung in der politischen Welt bemerkt. Die Gesandten der nordischen Höfe schickten mehrere Kuriere ab.

Paris, vom 26. April. In einer Stadt wie Paris, welche so sehr an den Wechsel der Begebenheiten und Eindrücke gewöhnt ist, braucht es nicht aufzufallen, daß die Kämpfe des 13. und 14. April, unlängst Gegenstand des allgemeinen Gesprächs und des Schreckens, jetzt schon beinahe vergessen sind. Man erkennt übrigens bei reiferer Ueberlegung, daß jene Schilderhebung gleich Anfangs keinen sehr gefährlichen Charakter trug, daß sie kein Aufstand war, wie derjenige vom 5. Juni oder der letzte in Lyon, sondern ein Auflauf, der sich nur durch einige Barrikaden von den Dezemberunruhen im Jahre 1830 unterschied, und nicht eben so viele Theilnehmer zählte. Die Pairs vollenden ihre Sitzungen, ehe sie zur gerichtlichen Debatte übergehen. Da sie die Verhafteten, deren Menge sich auf 1000 belief, durch eine besonders dazu ernannte Kommission befragen, und die unschuldig befundenen in Freiheit setzen, so bleibt im Augenblicke des öffentlichen Hergangs nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl übrig; die Gefangenen sind überdieß keine Männer von Bedeutung; der ganze Prozeß macht daher vielleicht kein außerordentliches Aufsehen. Die Deputirtenkammer, durch eine nicht allzu lange Session ermüdet, sehnt sich nach Hause, und von da baldigst nach den Wahlkollegien, welche noch unter dem Eindrucke der neuen Begebenheiten sind, und wird vermuthlich schon in 14 Tagen ihre Berathungen schließen. (O.P.A.Z.)

Belgien.

Brüssel, vom 29. April. Man liest im Indepen-dant: „Mehrere Blätter melden, daß der General Goblet vom Berliner Hofe nicht empfangen worden sey. Wir erfahren, daß in der That dieser Hof gegen die Aufnahme des ehrenwerthen Generals Schwierigkeiten erhoben, die mit seiner persönlichen Stellung zusammenhängen, und daß derselbe zu ihrer Hebung einen Vorschlag gemacht hat, den unsere Regierung nicht annehmen zu müssen glaubte. Demnach sind dem General Goblet Zurückberufungsschreiben zugeschickt worden, welcher Berlin verlassen wird, wenn die Bedingung nicht widerrufen wird. Wir beharren bei der Behauptung, daß es sich nur von einer durchaus persönlichen Formfrage handelt, eine Frage, die Hr. Goblet, als er Gotha verließ, für gelöst zu halten Ursache hatte, und daß die Gründe seines Nichtempfanges keineswegs politischer Natur sind. Der Kapitain Beaulieu wird als interimistischer Geschäftsträger nach Berlin zurückkehren."

Die Union setzt hinzu: „Der Grund des Nichtempfanges rührt, wie man versichert, daher, daß er nicht seine Entlassung aus dem Dienste in der niederländischen Armee, wozu er 1830 gehörte, erhalten hat."

— In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer kam die Erörterung der Berichte der Minister über die Plünderungen am 5. und 6. April und die Landesverweisung einer Anzahl Ausländer zum Schlusse. Die Opposition schlug eine Adresse an den König vor, welche aussprechen sollte, die Minister hätten nicht die nöthigen Maßregeln zur Hemmung jener Plünderungen ergriffen. Dieser Punkt wurde jedoch mit 51 Stimmen gegen 27 verworfen. Einen zweiten Punkt, der in derselben Adresse enthalten seyn sollte und sich auf die Landesverweisungen bezog, verwarf die Kammer gleichfalls mit 51 Stimmen gegen 32.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 19. April enthält ein königl. Dekret, welches die so oft angekündigte Entlassung des Ministers des Innern, Hrn. Burgos, die derselbe nachgesucht habe, annimmt, und den Hrn. Moscoso an seine Stelle ernennt. Die liberale Partei hätte lieber den Grafen Toreno, dessen Meinungen noch entschiedener sind, gewünscht, sieht indessen auch diese Veränderung als einen neuen Fortschritt an, welchen die Halbinsel auf der Bahn ihrer politischen Wiedergeburt gemacht habe.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 14. April, Carl Friedrich, S. des Kutschers Carl F. W. Knickmeyer und der Anne Wilhelm. Lange, Ddorf. Den 15. Wilh. Hubert, S. des Postsekretärs Ludwig D. Mouve und der Marie W. de Nerée, Ddorf. Den 16. Nikola, S. des Pliestergesellen Leopold Esch und der Josephe Zander, Ddorf. Den 17. Marg. Hub., T. des Gärtners Jakob Ch. F. Meurers und der Sophie Elis. Schmitz, Pempelfort. Den 18. Wilh., S. des Schreiners Leonh. Winzen und der Elis. Bürger, Ddorf. Den 19. Anne Marie, T. des Gärtners Theod. R. Hansen und der Anne Marg. Haas, Hamm. Friedrich und Johann, Zw. des Spezereihändlers Johann Truxes und der Anne Cath. Ohler, Ddorf. Den 20. Elis. Sib., T. des Gärtners Peter Piel und der Agnes Cremer, Flehe. Agnes Sibille, T. des Gärtners Peter H. Burgartz und der Elis. Wittgens, Derendorf. Caspar S. des Kleidermachers Andreas Pütz und der Hel. Handtner, Ddorf. Den 21. Cath. Hub., T. des Gärtners Wilh. Schmalscheid, und der Sib. Cath. Piel, Flingern. Hermann Hub., S. des Spezereihändlers Franz Th. Burgwinkel und der Anne Marg. Gehlen, Ddorf. Theodor, S. des Gärtners Pet. Krüll und der Therese Heuser, Flingern. Luise Franz., T. des Kleidermachers Peter J. Baum und der Desiderie E. Boes, Ddorf. Marg., T. des Hauderers Joh. Th. Reuter und der Jos. Frank, Ddorf. Elis., T. des Schuhmachers Joh. S. Zuleger und der Jos. C. C. Hosten, Ddorf. Den 22. Cath. Wilh., T. des Schuhmachermeisters Joh. Wolfer und der Cath. W. Küpper, Ddorf. Hel. Dor., T. des Bedienten Fried. Leuferts und der Cath. H. Böhmer, Ddorf. Franz, S. des Wirthes Theodor Dopp und der Gertrud Franken, Ddorf. Den 23. Anne Christ. Cath., T. des Gärtners Pet. A. Stenzeler und der Anne Elis. Esser, Flehe. Gertrud, T. des Kleidermachers Joh. Wilh. Bruckmann und der Marie Therese Iven, Oberbilk. Hub. Jos., T. des Taglöhners Jakob Mich. Schäfer und der Magd. P. B. A. Thielen, Ddorf. Sib. Cath. Phil., T. des Wagners Joh. J. Tiegelkamp und der Marie Agnes Habrichs, Pempelfort. Den 24. Carololine Cath., T. des Unteroffiziers Paul Reusch und der Anne S. C. C. Schäfer, Ddorf. Theodor, S. des Gärtners Joh. A. Lammertz und der Cath. Arens, Derendorf. Heinrich, S. des Gärtners Winand H. M. Kamp und der Cath. Jos. Birk, Derendorf. Adelh. Ant., T. des Taglöhners Franz Rotte und der Elis. Orlowski, Ddorf. Wilh. Cath. Jos., T. des Schreinermeisters Aegidius H. T. Pitzler und der Jos. S. A. Dumont, Ddorf. 3 uneheliche Kinder. Total 32.

Heirathen.

Den 19. April, der Gärtner Adam Wilhelm Keuten mit

Anne Gertrud Krings, beide aus Hamm. Der Gärtner Johann Heinrich Heydkamp aus Derendorf, mit Catharine Margarethe Wallraff aus Neustadt. Den 23. der Kaufmann Franz X. J. A. M. Hagdorn von hier, mit Elisabeth Münchhoff aus Neus. Den 24. der Schlosser Heinrich Creux aus Oberwesel, mit Anne A. Hub. Pütz aus Bilk. Der Schreiner Philipp J. B. J. Meves von hier, mit Marie Sib. Zündorf aus Deutz. Total 5.

Sterbfälle.

Den 18. April, Anne Hubertine Schmitz, alt 11 M. Pempelfort. Den 19. Elisabeth F J. W. Prinz, Ehegattin des Posamentirers Isaac Schneider, alt 32 J. Oddorf. Caspar Aloys J. Heider, alt 3 M., Oddorf. Helene Relle, alt 1 J. 1 M., Derendorf. Der Schuhmacher Friedrich Rollar, unverheirathet, alt 28 J., Neustadt. Emilie Hub. E. Heck, alt 2½ J., Oddorf. Den 20. Elisabeth Klein, Wittwe des Mauermeisters Dominic Pesch, alt 43 J., Oddorf. Anne Elisabeth Schneider, alt 17 J., Oddorf. Peter Arnold Schophaus, alt 2 M., Oddorf. Der Hutfabrikant Gustav Hellmann, alt 17 J., Oddorf. Agnes Doering, alt 4 T, Oddorf. Marie Magd. Dübbers, Ehegattin des Schreinermeisters Peter Chargé, alt 76 J., Oddorf. Den 21. Joseph Ruhr, alt 9 J., Oddorf. Den 22. Amalie Hasenclever, alt 7 T., Oddorf. Johann Joseph Piro, alt 2. J., Oddorf. Den 23. Helene Assenmacher, Wittwe des Anstreichers Johann Breuer, alt 64 J., Oddorf. Franz Anton A. Wiechers, Glaser, Ehegatte, alt 37 J., Oddorf. Der Friseur Johann Wolff, Ehegatte, alt 69 J., Oddorf. Marie Luise Becker, unverh., alt 22 J., Oddorf. Johann Carl W. Hoffmann, alt 11 J., Oddorf. Andreas Adams, alt 14 T., Oberbilk. Den 24. der Kaufmann Friedr. Jacob H. Rahr, unverh., alt 61 J., Neustadt. Elisabeth Palve, alt 6 M., Derendorf. Den 25. der Hauptmann im Königlichen 16. Inf.-Regim. Albert Brewing, unverh., alt 41 J., Oddorf. Marie Elis. Raspe, Wittwe des Schuhmachers Leonhard J. Ruppertzhoven, alt 40 J., Oddorf. Total 25.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 1. Mai.

Angekommen: G. Beyer, Rangschiffer von Amsterdam mit 1440 Ctr. — Cremer von Köln mit 150 Ctr. — Kroell von Mainz mit 1000 Ctr.

In Ladung liegt: W. Werpas, Rangschiffer nach Amsterdam bis den 3. d. — Wedel nach Arnheim bis den 2. d.

Wasserstand 4 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da mit dem Anfange des künftigen Monats Juni die in dem hiesigen Leihhause in den Monaten Januar, Februar und März 1833 versetzten und bis dahin nicht eingelösten Pfänder zum Verkaufe ausgesetzt werden sollen, so werden die Interessenten an die zeitige Einlösung oder Umschreibung jener Pfänder mit dem Bemerken erinnert, daß letztere bis Ende dieses Monats, die Montage und Samstage ausgenommen, geschehen kann.

Zugleich werden diejenigen, welche aus den frühern Verkäufen noch Ueberschüsse zu empfangen haben, an deren Empfangnahme hierdurch erinnert.

Düsseldorf den 1. Mai 1834.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Oeffentlicher Verkauf

einer Sammlung vorzüglich schöner Gemälde, von Rembrand, Rubens, Guido Reni, Gervelle, Vanderwerff, Deheem; Travenard, Vanderfelde, Paul Veronese, Spagnoletto, de Parmesan, Tornvliet und andern berühmten Meistern, welche Theilunghalber am Dienstag den 20. Mai 1834 und an den folgenden Tagen zu Aachen in dem, in der Pontstraße der Augustiner Kirche gegenüber gelegenen Hause, Nr. 900 Lit. A., an den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden Statt finden soll.

Cataloge können in der Expedition dieser Zeitung unentgeltlich in Empfang genommen werden.



Wir zeigen hiermit an, daß der Schiffer C. W. Beyer heute von Rotterdam in Emmerich angekommen und daselbst zur Revision gezogen ist.

Wesel den 29. April 1834.

Jac. Beyer jun. et Comp.

Wohnungsveränderung.

Dass ich meine bisherige Wohnung auf der Flingerstrasse in Nro. 881 derselben Strasse verlegt habe, zeige ich andurch ergebenst an.

J. M. Eckhardt, Friseur.

---

[218] Ein erfahrenes Frauenzimmer, evangelischer Religion, das schon eine Reihe von Jahren verschiedenen bedeutenden Haushaltungen rühmlichst vorgestanden hat, sucht eingetretener Verhältnisse wegen, eine Stelle als Haushälterin. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Ztg.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung, so wie bei G. D. Bädeker in Essen)

Die Kunst

den Taufnamen, den Wohnort, das Wohnhaus, den Charakter, die Lieblingsneigung, das im Sinne habende, das im Beutel habende Geld und das Alter einer Person zu wissen.

Von

J. C. Schäfer,

Verfasser der Wunder der Rechenkunst u. s. w.

gr. 8. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung, geb. 5 Sgr.

Der Inhalt dieser interessanten kleinen Schrift wird jeden, der sich näher damit bekannt macht, überzeugen, daß der Titel derselben nicht zu viel verspricht. Der Verfasser verband Kürze mit möglichster Deutlichkeit und gibt die Vortheile und Kunstgriffe so klar und unwiderlegbar an, daß sie sich Jedermann sehr leicht zueignen kann und man sich bei Anwendung derselben durch den Erfolg überrascht finden wird.

Lehmann, J. F., Handwörterbuch für Zeitungsleser, ein Führer zum richtigen Verstehen der in öffentlichen Blättern vorkommenden Fremdwörter und häufiger wiederkehrenden geschichtlichen und geographischen Beziehungen. 8. 20 Sgr.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt, erfüllen wir die traurige Pflicht, entfernten Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern vielgeliebten Vater und Sohn, Heinrich Haentjes junior, zu sich zu nehmen. Er entschlief gestern Abends um 11 Uhr an den Folgen eines Nervenschlages, im 51. Jahre seines Lebens und im 8. seines Wittwenstandes.

Indem wir die unergründlichen Führungen Gottes mit gläubigem Herzen anbeten, finden wir in dem Bewußtseyn eines einmaligen Wiedersehens allein den Trost und die Ruhe, welche unsern tiefen Schmerz zu lindern vermögen.

Von einer gütigen Theilnahme überzeugt, empfehlen wir uns hochachtungsvoll.

Wesel den 29. April 1834.

Des Verstorbenen Kinder:	und Eltern:
Therese.	J. D. Haentjes.
Ignatz.	A. C. Clerck.
Wilhelm.	
Carl.	

Todes-Anzeige.

Der innigsten Theilnahme gewiß, zeigen wir Verwandten und Freunden an, daß wir den unersetzlichsten Verlust zu beweinen haben.

Unser rechtschaffener braver Vater Franz von Haefern ist nicht mehr in unserer Mitte. Am Dienstag Abend gegen 11 Uhr endigte, nach kurzem Krankenlager, eine Lungenlähmung plötzlich sein uns so theures Leben. Er starb auf einer Reise in Düsseldorf, im Hause seines Freundes Beeking, umgeben von einigen seiner Kinder, und in seines Sohnes Armen, im 63. Jahre seiner wohlvollbrachten irdischen Laufbahn, — voll Gottvertrauen und der heitersten Seelenruhe. —

Das Ziel seiner heißesten Sehnsucht: „das Land der Verklärten,“ wohin ihm unsre gute Mutter vorangegangen ist, hat er nun erreicht, und der Gedanke an der treuen Eltern ewige selige Wiedervereinigung vermag allein die Nacht der Schmerzen zu erhellen, worin uns sein Scheiden versetzte.

Mülheim a. d. Ruhr den 30. April 1834.

Die Kinder der Verewigten.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Kasernen- nach der Bastionsstraße Nr. 1363 verlegt habe. Zugleich empfehle ich meine bekannten Zeichen-Instrumente sowohl theilweise als vollständige Reißzeuge zu den billigsten Preisen bestens; größere Instrumente werden nur auf Bestellung gemacht.

Auch ist bei mir der erste Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Venino.

Frischer Maitrank per Maß 9 Sgr. bei
Wilh. Schneeloch,
Volkerstraße Nr. 493.

Neuwieder Brod ist Morgens auf dem Gemüsemarkt und Nachmittags am Rheinthor zu haben.

---

[228] **Zu verkaufen.**

Ein nahe beim Hofgarten an der städtischen Bleiche gelegener Garten nebst schönem Gartenhause, ist unter annehmlichen Bedingungen zu kaufen. Das Nähere gibt die Expedition d. Ztg.



[227] Eine Birutsche für 4 Personen, die zu einem Postwagen gut geeignet ist, steht zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Spezereiladen mit Zubehör steht zu verkaufen Neustraße Nro. 724.

Das auf der Bergerstraße Nro. 853 vom Weinwirthe Herrn Cürten bewohnte Unterhaus steht zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.